

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 50

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und werde rasentlich wild,
Wenn man die fleißigen Leute
Als vorlaut geschwätzig schilt.

Zum Beispiel und zum Exempel
Herrn Nationalrath Zemp
Deshwegen belächelt, weil er
Gern ordnete das Geschlemp.

Was kann er dafür, wenn seine Lieben
In Freiburg ausbeden die Sünd',
Dass er mit dem Worte schneller,
Als sie mit der Arbeit sind?



Einem Herrn Professor in Basel wollten die Studenten durch Jackeln ehren, weil es hieß, er habe nicht gefackelt, den Ruf an eine andere Universität abzulehnen. Da ersuchte man sie aber, noch etwas zu fackeln mit den Jackeln, bis sich der Herr Professor erst eine Jackel aufsteden lasse, wo es besser sei, ob daheim oder dort. Da die Jackel aber so schön fackelte, entschloß sich der Herr zu bleiben und die bescheidenen Studenten fackeln nun nicht mehr länger mit ihren Jackeln.

Die erste Remontoir-Uhr besaß Josua. Als er sie einst aufzog, stellte er des Himmels Zeiger auf zwei Tage lang stille. Unsere Schwarzen versuchten, ihm am 26. November das Kunststück nachzumachen; allein die Sonne blieb diesmal nicht — stehen, nur sie.



- Rügel.** Gälled au, Chueri, das ischt au en Projek ghy, da de Locher Schnurrenbergerprojek; da häts Chöste ggä, ach du myni Zyt.
- Chueri.** Chöste häts ggä, säb ischt scho wahr, aber 's wirdsi jez denk woll Mänge b'sinne, bis er wieder gahd eso i d'Welt ie go schwadere. Und das ist recht; d'Chöste sind nüd s'groß; userpust häbs, gründli userpust und das ischt d'Hauptfach.
- Rügel.** Wieso au, wer au?
- Chueri.** Was, wer au? Denk z. B. nu an Regierungsrath Walder, was dä g'winne häd dröy!
- Rügel.** G'winne?
- Chueri.** Ja wähl, g'winne, er ischt ja ganz freich bolliert worde und das ischt au öppis werth.
- Rügel.** Zä, so ase, Chueri!

Das Jahr 1882: Ich ha dir nüd vil Guts bracht, aber zum guete End möcht i dir na en Wunsch erfülle. Red!

Helvetia: Dann schenk jedem Kanton en Locherprojek.

Das Jahr 1882: 's vil hürig Wasser ist der meini in Chopf astuge?

Helvetia: Nei, aber i möcht, daß es alle Schwyzere i d'Auge styggi, wenn's erkänneb, wie vil Gländ e bösi und verhezzeti Preß aarrichtet und chragab mit ere mached.

Den Teufel an die Wand malen.

Jüngst predigte ein Pfarrer im Berner Jura, als vom Samariterbrunnen die Rede war:

»Mes chers frères, buvons cette eau de vie!...«

Moderner Teufel einer klassisch Gebildeten.

Sie beginnt die Odyssee mit Patmos:

Nenne mir, Muse, den Mann!...

Silberrathsel.

(Dreißig.)

Wenn die zweite von der dritten

Allzuviel zu sich genommen,

Thut sie unterm Tisch das erste

Und vom Ganzen ist's gekommen.

Für richtige Lösung setzen wir aus: ein halbjährliches und ein vierteljährliches Abonnement auf den „Nebelspalter“.

Briefkasten der Redaktion.



F. X. i. Sn. Sie werden bald genug die Beobachtung machen können, auf welche Weise die siegreiche Reaktion den geplagten Ständen auf die Beine helfen will. Nur schade, daß sich die Herren etwas über die Zahl ihrer Anhänger täuschen. — **L. i. Zoh.** Es gibt allerdings Reporter, die sonderbare Leistungen zu Tage fördern. So schrieb jüngst ein solch gewandtes Haus: „Mit gleicher Neugierde sieht heute die Menge das bunte Bild eines Geschehens an sich vorbeiziehen und morgen ein ungewöhnliches Zeichen geleite dem Targe eines berühmten Mannes folgen.“ Auch hat der Betreffende beobachtet: „Den Beschluß bildete die große Zahl Derer, welche von Niemandem ein Mandat erhalten hatten.“ Ja, ja, „so schmerzzerfüllt schrieb er ungeschick.“ — **Spatz.** Lassen wir sie Alle getrost durchgehen; Scheißli muß ernsthafte Vorträge halten. — **W. N. i. H.** Brackenburg? Selbstlob! Wie heißt? Das wäre doch wohl etwas unverständlich. — **J. M. i. Eg.** No. 2 für weitere Kreise ohne Interesse. Dank. — **A. B. i. A.** Natürlich ist das Plattformsystem das weitaus richtigste; aber das Volk betet lieber an, als daß es sich vertreten läßt. — **Z. Z. i. D.** Warum denn immer so spät? — **Boniswyl.** Gefälligst abwarten, bis ein Entwurf vorliegt; vielleicht dann, eher aber nicht. — **Galmisgötti.** Nach Mailand abgegangen. — **H. i. Mars.** Mit bestem Danke erhalten. — **E. Z. i. Z.** Daß auf dem Paradeplatz der Riesenfandelaber erstellt wurde, um die übrigen Gastlaternen bei Nacht leben zu können, haben wir bereits gelesen; daß aber Herr Henneberg seine elektrischen Lampen löschen mußte, um die Wirkung der 300kerzigen zu sehen, ist uns allerdings neu. — **L. F.** Auf die Anfrage eines Freundes der Todesstrafe, ob im Fall der Wiedereinführung dieser Strafart auch noch Scharfrichter zu finden wären, antwortete ein freitbarer Gefinnungsgenosse: „Gewiß; es existiren noch alte bewährte Familien, ich für mich würde Mengis vorziehen.“ — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für 3 Monate à Fr. 3. —, für 6 Monate à Fr. 5. 50, für 12 Monate à Fr. 10. —
nehmen alle **Postbureaux** und **Buchhandlungen**, sowie die **Expedition d. Bl.** entgegen.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Freunde des entschiedenen Fortschrittes in kantonalen und eidgenössischen Dingen werden im Interesse der Sache ersucht, für möglichste Verbreitung des „Nebelspalter“ besorgt sein zu wollen!